

[Pdf free] Das hedonistische Manifest

Das hedonistische Manifest

Von Bernulf Kanitscheider

*ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook*



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #225531 in BcherVerffentlicht am: 2011-03-18Abmessungen: 8.39 x 1.18b x 5.39l, Einband: Gebundene Ausgabe304 Seiten | File size: 73.Mb

Von Bernulf Kanitscheider : Das hedonistische Manifest before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das hedonistische Manifest:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Klare AnsageVon MoniDieses Buch ist ein Denkansto fr alle, die nach einem gelungenen Leben in unserer Zeit suchen und keinen Glauben an ein oder mehrere bernatrliche Wesen brauchen. Ein Denkansto auch insoweit, als wir uns, selbst

wenn wir Atheisten sind, doch oft an berkommenen Gewohnheiten orientieren, die aus Religionen stammen und keine echte Sinnhaftigkeit darstellen können. Auch hier werden wieder alle aufschreien, die schon Epikur verdammt haben und alle, die keinen Mumm haben, hinzustehen und zu sagen: Ich will mein Leben genießen, denn ich habe nur dieses eine. Aber jeder soll gerne nach seiner Façon glücklich werden - und DIESE Art ist nicht die schlechteste. 9 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Highlight! Von Dasting-Hussner Dieses brillant geschriebene und gut fundierte, neueste Buch des emeritierten Giener Philosophieprofessors Bernulf Kanitscheider zählt zu meinen Bcher-Highlights. Es beschäftigt sich auf fast 300 Seiten mit der vor über 2500 Jahren von dem griechischen Philosophen Aristippos von Kyrene ins Leben gerufenen Ethik der Freude (Hedonismus). Kanitscheider weist nach, dass diese Anschauung u.a. auch durch die Erkenntnisse der modernen Evolutionsbiologie aktueller denn je ist. Schon der Kern dieser Philosophie, das Streben des Menschen nach Lust und Freude, bedarf keiner weiteren Rechtfertigung, wo hingegen das Vermeiden derselben auf eine Begründung angewiesen ist. Diese geradezu simple Erkenntnis drückte vor über 2000 Jahren schon Eudoxos von Knidos aus: Niemand frage, zu welchem Zweck man sich freuen wolle, und darin spreche sich die Tatsache aus, dass die Freude und die Lust an sich begehrenswert ist. Lust und Freude sind daher Selbstzweck und bedürfen keiner weiteren Begründung. Kanitscheider beginnt mit den verschiedenen Ausprägungen der hedonistischen Philosophie in der griechischen Antike. So steht der eher Freude- und Lust-zentrierten Anschauung Aristippos, die Seelenruhe (Ataraxie) Epikurs entgegen, für den das Ausleben von Lust und Freude eher Mittel sind, um diese Seelenruhe zu erreichen. Den folgenden Abschnitt des Buches widmet der Autor der Stellung des Hedonismus in der abendindischen Philosophie. Dabei wird klar, dass die hedonistische Philosophie in Bezug auf die übrigen philosophischen Strömungen immer ein Kellerkind war. Schon das Streben der Menschen nach Freude und besonders nach Lust hatte fast zu allen Zeiten den Anruch von Unmoral, Sünde und Egoismus. Den erhabenen Tugenden der Philosophen und Theologen standen immer die als niedrig eingestuftem Begierden und kleinen Freuden der Menschen gegenüber. An der Verbreitung der Lustfeindlichkeit waren die großen Religionen maßgeblich beteiligt und sind es bis heute noch. Erst das Zeitalter der Aufklärung brachte durch den aufkommenden Naturalismus einen Wandel, wenn auch keine völlige Rehabilitierung einer hedonistischen Philosophie. Die gibt es bis heute nicht. Das liegt nicht zuletzt daran, dass die Konsequenzen des Hedonismus sich auch heute noch mit den Anliegen der meisten Religionen, Ideologien und Weltanschauungen beien. Eine hedonistische Lebenspraxis führt nämlich nicht nur dazu, dass Menschen sich mehr an ihrem eigenen Lebensglück orientieren, sondern auch zu mehr Individualismus, Freiheit, Selbstbestimmung, Toleranz, Verantwortung für Andere und Hinwendung zum Hier und Jetzt. Das läuft den meisten Projekten zuwider, die den Menschen Verzicht zugunsten erhabener Tugenden, Glück im Jenseits oder in ferner Zukunft abverlangen. Ein Hedonist ist für solche Projekte nicht zu haben und das macht ihn sperrig für Ideologien aller Art. Alle Philosophien und Religionen, die vom Menschen mehr oder weniger erhabene Tugenden einfordern, müssen sich aber auf metaphysische Letztbegründungen stützen, die jedoch empirisch in der Luft hängen. Selbst bei den tugendhaftesten Menschen fordert die Natur ihr Recht - meist umso stärker je mehr sie unterdrückt wurde. Eine Ethik kann daher von den Menschen auch nur das fordern, was diese erfüllen können, sonst ist sie von vorneherein zum Scheitern verurteilt. Kanitscheider diskutiert ausführlich die vielen Ausprägungen von Freude und Lust. Er schreibt über die Themen, die unser Leben so lebenswert machen: Kunst, Musik, Essen, Trinken und Unternehmungen mit Freunden, Bildung, Selbstverwirklichung in Arbeit und Freizeit, schöne Dinge, etc. und nicht zuletzt Sexualität. Damit befasst er sich im Buch ausführlicher, besonders auch im Hinblick auf sogenannte sexuelle Deviationen. Die modernen moralphilosophischen Überlegungen verwenden hier als Abgrenzungskriterium von moralischen und unmoralischen Handlungen ausschließlich die Reziprozität, d.h. die konsensuelle gegenseitige Erfüllung und Befriedigung von Wünschen und der Austausch von Emotionen. Danach macht es keinen Sinn mehr von sexueller Abartigkeit zu sprechen, wenn alle Beteiligten freiwillig und ohne Zwang an sexuellen Handlungen teilnehmen. Dieses gut begründete und mit zahllosen Belegen untermauerte Buch ist ein sachliches, unaufgeregtes, aber engagiertes Plädoyer für den Hedonismus. Das Lesen hat mir große Freude gemacht und viele Erkenntnisse vermittelt. Am Schluss möchte ich den letzten Abschnitt des Buches im Original zitieren, dem ich nichts mehr hinzuzufügen habe: Neue Einsichten in die empirische Natur des Menschen, ebenso wie der Wandel in den gesellschaftlichen Randbedingungen, müssen sich in den Forderungen einer rationalen Ethik niederschlagen. Inhaltlich wird dabei eine Minimierung der gesellschaftlichen Zwangskräfte und eine Maximierung des eigenen Handlungsspielraums verteidigt, weil nur diese die individuelle Lebensqualität und die Zufriedenheit bei der Realisierung eines gelungenen Lebens gestatten. Kein Glaubensgehorsam, keine kritikfreien gedanklichen Räume, nicht die Unterwerfung unter Ideologien, nicht die Fremdbestimmung durch historische Wertesystem, sondern die autarke, selbstverantwortete, eigenbestimmte Lebensführung charakterisieren den kyrenaischen Weg der Freiheit. Aristippos' dritter Weg, der weder der Herrschaft noch der Unterjochung geschuldet ist, wird allerdings nicht als Errungenschaft, sondern als Aufgabe anzusehen sein. Denn die gesellschaftlichen Kräfte und die mächtigen Ideologien tun ihr Möglichstes, um den Einzelnen an seinem autonomen Lebensstil zu hindern. Das ist der Weisheit letzter Schluss: Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muss! 27 von 28 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Theorie und Praxis der hedonistischen Haltung Von M. Lehmann-Pape Gründlich und ernsthaft geht Bernulf Kanitscheider in seiner Untersuchung dem Hedonismus nach. Von seiner Entstehung in der griechischen Philosophie der Antike (epikur) bis zu konkreten und praktischen Ausformungen der

Gegenwart spannt Kanitscheider den Bogen seiner überwiegend theoretischen und argumentativ begründeten Betrachtungen, die, wenn auch oft nicht offen zugegeben, dem westlichen Lebensmuster mehr und mehr inne wohnt. Freude, Glück und Lust bilden im Hedonismus die obersten Zielvorstellungen und, trotz einer immer noch innewohnenden, protestantischer Arbeitsethik und eines offiziellen Geringachtens der 'Lust' und des 'Lustprinzips', ist doch deutlich gesellschaftlich erkennbar, dass in den letzten 30-40 Jahren die Zielvorstellungen westlich geprägter Menschen sich in diese Richtung hin entwickelt haben (Ausnahmen bestätigen die Regel). 'Selbstverwirklichung' ist eines jener Schlagwörter, dass von Beginn an in eine solche, der Steigerung des persönlichen Wohlbefindens, der Abwesenheit von Schmerz und, zudem, einen Entzug von möglichst viel Verantwortung mit sich schwingen lässt. Haltungen wie 'Job statt Beruf', Lebensabschnittspartner statt lebenslange Ehe' deuten deutlich darauf hin, dass ein möglichst breiter Raum ungestörter, persönlicher Freiheit eines der wichtigsten Elemente in den Zielen modernen Lebens ist. Dass eine solche Haltung keine 'moderne' Erfindung darstellt, sondern historisch tief verwurzelt sich im Lebensvollzug und der philosophischen Überlegung wiederfindet, das weist nun Kanitscheider nachdrücklich nach. Beginnend beim Naturalismus der griechischen Philosophie, in der die Ausrichtung auf das 'Diesseits' ihre Grundlagen findet. Nach einer Positionierung des Ansatzes im Gesamtgebäude philosophischer Überlegungen, wendet er sich in fünf Hauptteilen dem Hedonismus in aller Gründlichkeit zu. Die Philosophie der Lust zeigt das Rahmengerüst des Hedonismus auf. Die dunkle Macht der Triebe verankert dieses in den Emotionen. Kognitive und moralische Aufklärung geht dem Hedonismus in Fragen der Tugend, der Begierden, der Freiheit und im Rahmen analytischer Philosophie und Tiefenpsychologie nach, bevor auch naturale Fundamente (Die Chemie der Gefühle, evolutionäre Determinanten u.a.) zu Wort kommen. Hier ist besonders das Kapitel über 'Liebe, Besitz und Eifersucht' hervorzuheben, im Rahmen dessen Kanitscheider die 'Romantik' gründlich entzaubert und alternativen 'offener Beziehungen' durchaus überzeugend in den Raum zu setzen vermag. Abgeschlossen werden die Untersuchungen und Einlassungen durch den gesellschaftlichen Bezug, der 'Hedonist und die anderen' bietet den Brückenschlag von der 'Eigenliebe' hin zu Freundschaft und Geselligkeit, somit zur sozialen Verbindung. Und dies ganz pragmatisch, egozentrisch, nicht plakativ und fordernd. Wer beim Titel des Buches an eine lockere und vielleicht ironisch nicht ganz ernst zu nehmende Betrachtung genussvollen Lebens denken mochte, wird schon auf den ersten Seiten des Buches (und im Folgenden durchweg) eines Besseren belehrt. Bernulf Kanitscheider legt eine komplexe und wissenschaftliche Untersuchung vor, anhand derer sich der individuelle Freiheitsbegriff und die daraus resultierende individuelle Lebensgestaltung im Rahmen einer liberalen Gesellschaft mit dem Ziel höchstmöglichen Genusses im Leben fundiert herleitet. Sprachlich ebenfalls nicht einfach zugänglich fordert das Buch ein konzentriertes Erarbeiten. Durchaus differenziert erlutert Kanitscheider die Entwicklung des Hedonismus und seine möglichen Folgen für den Einzelnen und die Gesellschaft (z.B. die Auflösung monogamer ehelicher Beziehungsformen) und stellt so ein fundiertes Gedankengebäude jener spröden Ablehnung eines 'Wein, Weib und Gesang', mithin eines Lebensstils, der sich dem Genuss mehr zuwendet als der Pflicht, gegenüber. Fundiert und komplex bietet das Buch eine Darstellung und Begründung des Hedonismus aus philosophischer, psychologischer und naturalistischer Sicht, wobei die jeweiligen Argumente und Forschungsergebnisse erkennbar subjektiv vom Autor ausgewählt wurden. Eine grundlegende, kritische Reflektion möglicherweise negativer Folgen der Haltung und ebenso eine kritische Würdigung jener Philosophie und naturalen Wissenschaft, die gegen die Etablierung eines Hedonismus ins Feld geführt werden könnten, finden im Buch keinen ausreichenden Platz. Dennoch gelingt es Kanitscheider ohne sture Ideologie, die 'Lust', die dem Hedonismus zugrunde liegt, aus ihrem 'niedrigen Platz in der Skala der moralischen Werte' heraus zu lösen und in ihrer Bedeutung für das praktische Leben deutlich zu würdigen. Ein wenig mehr richtig verstandenen 'klugen' Hedonismus ins Leben zu bringen wäre durchaus angemessen und würde aus rein egozentrisch-pragmatischen Überlegungen das Zusammenleben der Menschen durchaus angenehmer und friedlicher gestalten. Und nach der Lektüre des Buches wäre dies nun auch klar zu begründen.

Pressestimmen Eigentlich halte ich mich für einen lustbetonten Menschen. Erst die Lektüre dieses brilliant geschriebenen Werkes hat mir klargemacht, was für ein Tugendbold ich bin. (Spektrum der Wissenschaft) Gründlich und ernsthaft geht Bernulf Kanitscheider in seiner Untersuchung dem Hedonismus nach (www.rezensionsseite.de) Kurzbeschreibung Alle Menschen streben von Natur aus nach Lust. Die antiken Griechen waren ein lebensfrohes, sinnenfreudiges Volk, das den Leidenschaften, aber auch dem Denken in besonderem Maße zugetan war. So entstand in ihrer Mitte die Ethik des Hedonismus: eine moralische Orientierung, in der die Freude, das Glück und die Lust oberste Zielvorstellung bilden. Die Kernelemente der hedonistischen Daseinsorientierung sind Individualität und Handlungsfreiheit ein Lebensstil mit diesen Grundstufen ist modern wie nie zuvor. Er ist charakterisiert durch Autarkie, selbstverantwortete, eigenbestimmte Lebensführung als Weg zur Freiheit. Diese Freiheit muss immer wieder neu erstritten werden.